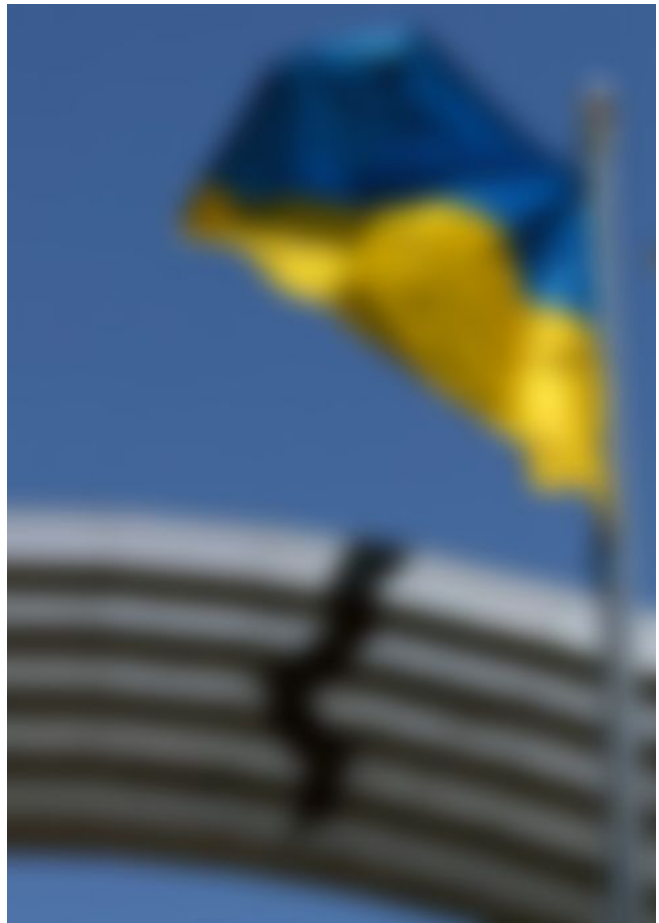




1



2

Editorial



Als am 24. Februar 2022 Russland die Ukraine überfiel, waren auch wir im Landesarchiv fassungslos über diesen Krieg in Europa. Und es wurde klar, dass wir nicht viel über die Ukraine – immerhin der flächenmäßig größte innereuropäische Staat – wissen. Aber als Archivarinnen und Archivare haben wir die Möglichkeit, in den Quellen zu recherchieren. Schnell war der Entschluss gefasst, uns für diese *Archivnachrichten* mit der Geschichte und Kultur der Ukraine auseinanderzusetzen. In Zeiten, in denen Putin mit seinem Angriffskrieg der Ukraine das Existenzrecht abspricht und durch Propaganda die Öffentlichkeit glauben machen will, dass die Ukraine schon immer zu Russland gehörte, ist es geboten, sich sachlich und fachlich mit der wechselhaften Geschichte der Ukraine auseinanderzusetzen.

Bei den Recherchen zu diesem Heft wurden wir im Archivgut des Landesarchivs fündig. Zahlreiche Dokumente und vor allem beeindruckende Fotonachlässe geben Einblick in die politische und kulturelle Entwicklung der Ukraine: Grenzverschiebungen und politische Zugehörigkeiten, religiöses Leben sowie wirtschaftliche und soziale Aspekte, aber auch Kriege und Verbrechen werden in diesem Heft von den Autorinnen und Autoren aufgegriffen.

Die wechselhafte Geschichte der Ukraine, die unter anderem von immer neuen politischen Zugehörigkeiten geprägt war, wird in manchen Dokumenten direkt greifbar. Beispielsweise in nebenstehender Fotografie eines baden-württembergischen Landtagsabgeordneten, der 1991 – noch gerade zu Zeiten der Sowjetunion – Kiew bereiste und dort den *Bogen der Völkerfreundschaft* im Bild festhielt. Das Denkmal wurde als Teil eines größeren Denkmalkomplexes 1978–1982 zum Gedenken an die Freundschaft zwischen dem ukrainischen und russischen Volk errichtet. In der Folge der Krimannexion wurde von Menschenrechtsaktivisten 2018 ein Riss auf den Bogen aufgeklebt – sichtbares Zeichen für den Bruch in der engen Verbindung zwischen der Ukraine und Russland. Nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine 2022 schlug Vitali Klitschko, der Bürger-

meisters Kiews, die Umbenennung des Bogens vor. Heute heißt das Denkmal *Freiheitsbogen des ukrainischen Volkes*. Das Foto aus dem Landesarchiv von 1991 zeigt also schon nicht mehr den aktuellen Zustand, der Bedeutungswandel des Denkmals spiegelt die historische Entwicklung wider.

Die wechselhafte Geschichte der Ukraine spiegelt sich aber auch in den unterschiedlichen Schreibweisen der geografischen Namen. Für viele Orte und Flüsse gibt es eine deutsche, polnische, rumänische, jiddische, ukrainische und/oder russische Schreibweise der Namen. Dies hat uns vor Herausforderungen im Heft gestellt: Wählt man historische Namen und pflegt damit veraltete Geschichtsbilder oder wählt man moderne Namen, die im historischen Kontext irreführend sind? Letztlich haben wir uns für einen Mittelweg entschieden. In aller Regel werden die modernen ukrainischen Namen (bzw. deren deutsche Entsprechungen) verwendet, im historischen Kontext können aber auch ältere Namen verwendet werden, in Klammern werden dann die modernen Ortsnamen angegeben.

Neben dem Themenschwerpunkt finden Sie in den *Archivnachrichten* wie gewohnt Berichte über aktuelle Projekte, neu erschlossene und digitalisierte Bestände, neu übernommenes oder gesichertes Archivgut und Hinweise auf die aktuellen Ausstellungen im Landesarchiv. Als Quellen für den Unterricht werden Dokumente zur Nuklearkatastrophe von Tschernobyl vorgestellt.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre der *Archivnachrichten* Erkenntnisse und Einblicke in die ukrainische Geschichte und Kultur und möchte dies mit der Hoffnung auf Frieden für die Ukraine und in Europa verbinden.

Ihre

V. Schweizer

* Dr. Verena Schweizer
Redaktion der Archivnachrichten

1 »Bogen der Völkerfreundschaft« in Kiew, errichtet 1978-1982, Kiew 1991.

Aufnahme:
Karl Theodor Uhrig

Vorlage: LABW, StAF T 1 (Zugang 1990/0029), Nr. 10

2 »Freiheitsbogen des ukrainischen Volkes«, Kiew 2022.

Aufnahme: picture alliance / ASSOCIATED PRESS / Kunihiko Miura